

Mitteldeutsche Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 244

Verlagsgesellschaft, Verlag: Halle (S.), Breite Straße 16/17, Telefon 1111, Druck: Halle (S.), Breite Straße 16/17, Telefon 1111

Halle (S.), Dienstag, 18. Oktober 1938

Preis: 1,20 Mark, Einzelheft: 10 Pf, Abonnement: 3,00 Mark

Einzelpreis 10 Pf

Wie ist die Stimmung in Großbritannien?

Chamberlain vor Entscheidungen

Erneute Untersuchung des Rüstungsstandes / Stammrolle: Mittelweg zwischen Zwang und Freiwilligkeit
Von unserem händigen Londoner Vertreter B. Lindschied.

Englands Premierminister ist aus der Erklärung in Schottland wieder in London eingetroffen. Das englische Kabinett nimmt morgen seine allwöchentlichen Sitzungen wieder auf. Erst in den letzten Tagen wurde bekannt, daß Anordnungen in diesem Sinne bereits am Schluß der Zusammenkunft des Parlaments in der vorigen Woche getroffen wurden, denn man hatte damit gerechnet, daß die Minister erst in der letzten Oktoberwoche wieder zusammentreten würden, einige Tage vor der plannmäßigen Wiederberufung des Parlaments, die zu Beginn der Sommerferien auf den 1. November festgesetzt wurde. Die Öffentlichkeit ist nicht in der Stimmung, Chamberlain und seinen Kollegen zu lange Ruhe zu gönnen. Die allgemeine Unruhe hat selbst Minister angefaßt, die sonst als die eingeübte Presse des Premierministers gelten. Man kann sich in England nicht entschließen, den anfangs so übermäßig bescheidenen Frieden von München nun auch auszusuchen. Das alte Kriegsgedächtnis ist für sie leichter in der Unruhe zu finden. Sie wundert in der nachträglichen Erkenntnis gewisser Unzulänglichkeiten der im September durchgeführten Verhandlungen und findet jene Beurteilung in erhöhter militärischer Bereitschaft. Die gleiche Tendenz machte sich schon in der parlamentarischen Aussprache der vorigen Woche bemerkbar, und das Kabinett wird allein schon aus innerpolitischen Gründen in Verbindung geraten, einem neuen Anlaufungsplan zufolge die vorhandenen Anläufe zur Abstimmung des Münchener Friedens zu vernachlässigen.

Auf dem Premierminister, der eine erneute Untersuchung des Rüstungsstandes angeordnet hat und als erster die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen haben wird, laßt unter diesen Umständen eine längere Verantwortung. Er hat sein Gehörnis aus den Hoffnungen gemacht, mit denen er München verließ. Es ist deshalb nicht sehr wahrscheinlich, daß die ausführliche Finanzvorstudie der Öffentlichkeit durch entzifferte Befehle über die Vorkünder der Mobilisierung und mögliche Rüstungsstände ihm selber folgen kommt. Er wird aber, wenn diese Auffassung zutrifft, abermals gegen den Strom zu schwimmen haben. Wie stark die Stimmung ist, geht aus den recht unruhigen Kommentaren hervor, mit denen gewisse deutsche Anzeigen zur aktuellen Abklärung hier aufgenommen werden.

Die angedeutete Reform der Territorialarmee, anstelle einer Aufstellungsmöglichkeit ersten Ranges, war von langer Hand vorbereitet und kann deshalb nicht als Ausbeute der besprochenen Stimmungen angesehen werden, wenn sie auch unter anderen Umständen wohl nicht gerade in diesem Augenblick verfaßt worden wäre. Es ist durchaus möglich, daß die von Chamberlain angeordnete Untersuchung noch zu weiteren ansehnlichen Erhöhungen des Rüstungsstandes, insbesondere in der Luftwaffe, führt. Außerdem ist mit den Erfahrungen der Mobilisierung nur insofern, als sie die Rote betreffen. Die Varietät der Beschlüsse am 1. September wird freilich jedoch eine erhebliche Propaganda, wenn sie in Neben- und Sekundärfeldern verfährt, das ganze englische Volk fürchte heute mit nie dagewesener Enthusiasmus nach mehr und noch größeren Bombenlieferungen, Kanonen und Antiaeroplanen. Der Haß unter diesem Volk bewegt sich fast ohne Ausnahme davon überzeugen, daß die ganze Ursache aus der bestehenden Unklarheit über gewisse organisatorische und grundsätzliche Fragen herrührt. Die Erklärung dieser Fragen wird die erste Aufgabe des Kabinetts sein, aber sie beachtet das Interesse Englands an einer qualitativen und selbst einer quantitativen Abrüstung keineswegs zu vernachlässigen, wenn der gute Wille die Oberhand behält.

Der Volkstimmen wäre Genüge getan, wenn die lange hinausgezogene Reorganisation des Rüstungsministeriums sich nach diesem Volk bewegt. Es ist nicht ohne Grund, daß die öffentliche Meinung sich endlich zu einer Entscheidung in dem grundsätzlichen Konflikt durchdrang, der zwischen den modernen Gemeinheitsforderungen und der überlieferteren Freiwilligkeitslehre Englands entstanden ist. Die vollständige Presse ist seit einigen Tagen voll von mehr oder minder skandalösen, mehr oder minder typischen Beispielen des Verlangens während der Mobilisierung, namentlich auf dem Gebiet des Aufbaues, die alle auf den einen Grundfehler zurückzuführen sind, daß die freiwillige Organ-

isation nicht streng genug ist. Daß diese Dinge übertrieben werden, ist natürlich, und es bleibt abzuwarten, was die Regierung dazu zu sagen hat.

Als Mittelweg zwischen Zwang und Freiwilligkeit wird heute auch wieder die alte Idee einer allgemeinen Stammrolle für den zivilen Sittensinn, des sogenannten National Registers, von allen Seiten dringend empfohlen. Die große politische Presse wiederum gibt der Regierung zu bedenken, ob sich heute noch ihr alter Grundsatz aufrechterhalten lasse, daß die Rüstungswirtschaft nicht die private Geldwirtschaft betriebsmäßig dürfe. Chamberlain hat in seiner letzten Unterhausrede die öffentliche Meinung zu derartigen Vorschlägen ermuntert. Er steht jetzt vor einer Hoheit von guten Möglichkeiten und ist selber nur insofern festgelegt, als er die Einführung der militärischen allgemeinen Wehrpflicht im Frieden noch einmal abgelehnt hat. Diese Woche werden präzisere Entscheidungen nötig sein. Solange aber diese Fragen nicht zu einem Parvo und gemacht werden, ist nicht abzusehen, warum sie die außenpolitische Entscheidung Englands beeinträchtigen und die internationale Alimogene werden müssen, wenn tatsächlich die Möglichkeit einer, sei es auch so unvollkommenen Abrüstung besteht.

Auffallende Rüstungstapagne in der englischen Presse

Die englische Presse ist in letzterer Gemitte ihren Kampf für eine Verstärkung und Weidung der Ausrüstung fort. Auch die „Times“ befaßt sich am Dienstag noch einmal mit dieser Frage. Das Blatt ist sich lebhaft für eine weitere Verstärkung Englands aus und hebt mit Nachdruck hervor, daß es „nur eine Eigenartigkeit der bewaffneten Stärke“ gebe. Die britische Regierung solle entgegen der Zeit schreiten. Einmal würde das Vertrauen der öffentlichen Meinung in England schwerer untergraben als wenn man jetzt Zeit verlieren würde.

Nach den Besprechungen von München und Rom

Ungarn verlangt eine gerechte Lösung

Vor der Wiederaufnahme der ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen

Zu den Münchner Besprechungen des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und den Römischen Besprechungen des Ratschkeitschefs des Außenministers, Graf Ciano, schreibt der diplomatische Korrespondent des ungarischen Nachrichtenbüros M.F., daß diese Besprechungen ernst gemeint hätten, daß der Führer und der Vize von vollem Verständnis die Forderungen Ungarns unterstützen. Die beiden Großmächte eröffnen den Weg zur Geltendmachung der Rechte Ungarns, und ihr Standpunkt gegenüber der Frage des Ungarns mit dem Tschecho-Slowakei ist für Ungarn mit neuen Verhandlungen sowie den Besuch mit der ungarischen Regierung entsprechend den Wünschen des ganzen Ungarns befolgt. Auch heute seitens der beiden Mächte eine kraftvolle diplomatische Tätigkeit ein, um das ungarisch-tschechoslowakische Problem einer baldigen Lösung entgegenzuführen. Diese Tätigkeit ist jene Voraussetzung, die durch die von der ungarischen Regierung an die Signalarmate des Münchener Abkommens und an Polen gerichtete umfangreiche Note, worin der Verlauf der Komorner Verhandlungen, die Gründe der Unterbrechung sowie die einzige ansehnliche Methode der Entscheidung und deren äußerster Dringlichkeit festgestellt sind.

Die Lösung ist äußerst dringend, insbesondere wegen der bedrückten Lage des Ungarns in der Slowakei und der Gewalttaten der tschechoslowakischen bürgerlichen und Mitt-

16 Tage Weltgeschichte

Von Berthold von Müllern
Der „Rüstliche Arbeiter“ gibt in einem längeren Aufsatz eine Darstellung der Ereignisse, die zur Wiedererrichtung der sudetenbesetzten Gebiete durch das Reich und zum Niedergang der Tschecho-Slowakei beigetragen haben. Das Blatt schreibt u. a.:

In den 16 Septembertagen zwischen dem Abreise Hitler in der Kongresshalle und der Unterzeichnung des Münchener Abkommens hat Europa die schwerste aller Krisen seit dem Weltkrieg durchgemacht. Wir sind heute in der Lage, an Hand der Unterlagen einen nüchternen, leidenschaftslosen Abriss der Krise zu geben.

Man verzieht heute kein Geheimnis mehr, wenn man ausdrücklich feststellt, daß weder die inderendeutsche Haltung noch Berlin in den Monaten daran dachte, das tschecho-slowakische Problem noch im Jahre 1938 vollständig zu bereinigen. Das es dann tatsächlich so schnell ging, ist das ausschließlich Verdienst des Herrn Beneš und seiner würdigen fremden diplomatischen Mitarbeiter. Es ist richtig, daß der Tumult der Ereignisse, der im März und April die ganze deutsche Nation mit sich fortriß, auch die Sudetendeutschen erlöste und zu Kundgebungen veranlaßte, die für die tschechoslowakische Frage nicht geringe Bedeutung haben. Aber es steht auch fest, daß sich die ersten Wochen in den Randgebieten Böhmens und Mährens bereits wieder gelagert hatten, als das Tschechenrum, durch Einwirkungen aus dem Westen ermutigt, begann, billige Nachbarn jene Brandstiftungen anzunehmen und ein Terrorregime aufzuführen, das schließlich in der gewissenlosen Mobilisierung vom 21. Mai gipelte, an dem sich der Scheitelpunkt aller Prägung das eigene Grab eingeschlagen hat.

I. Nürnberg

Dieser 21. Mai hatte kein Döner: Ich habe unter Verdrückung stehen nunmehr am 21. Mai sehr schwere Maßnahmen getroffen. Die Worte des Führers in Nürnberg sind der Beweis dafür, daß die tschechoslowakische Mobilisierung es war, die die tschechoslowakische Frage brachte. In der gleichen Kongressrede forderte der Führer zum erstenmal das Selbstbestimmungsrecht für die Sudetendeutschen, die „weder wehrlos noch verlassen“ seien.

II. Berthold von Müllern

Reville Chamberlain kam am 15. September nach Berthold von Müllern. Er war persönlich zum Reich und seinen Verwirrungen, die Abwertung des sudetenbesetzten Gebietes, gewonnen. Nach London zurückgekehrt, überlegte er seine Möglichkeiten und Paris von der Atomkriegsfrage die Sicherheit zum erstenmal das Selbstbestimmungsrecht für die Sudetendeutschen, die „weder wehrlos noch verlassen“ seien.

In der weitestgehenden Presse wurde dabei von dem Ergebnis einer deutschen „Erfassung“ gesprochen. Das wiederum ist folgende Satz aus der englisch-französischen Note an Prag: „Die britischen Minister haben keinen schätzvollen Kollegen aus der Schlussfolgerung vorgelegt, die sie aus dem Bericht Lord Runcimans über die Arbeit seiner Mission gezogen haben. Wir sind beide überzeugt, daß es nicht, nach den letzten Ereignissen, der Punkt erreicht ist, wo die weitere Befestigung der panzerlosen von Sudetenbesetzten benutzten Schritte in den Grenzen des tschecho-slowakischen Staates tatsächlich nicht länger fortdauern kann, ohne Gefähr-



Kemal Atatürk schwer erkrankt
Der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk ist an einem Leberleiden schwer erkrankt. Der Zustand wird als anhaltend ernst bezeichnet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

dung der Interessen der Tschcho-Slowakei... Am 22. September kam Chamberlain...

III. Godesberg

Am 22. September kam Chamberlain wieder nach Deutschland, nach Godesberg, und brachte dem Führer die Annahme des... IV. Die Krise auf dem Höhepunkt

IV. Die Krise auf dem Höhepunkt

Die Westmächte laien dann nach Godesberg genau das, was sie nicht wollten... Die Tschcho-Slowakei verordnete alsbald...

führungsplan ausgearbeitet hätten. Zeitlich... Der Führer in Verdacht haben die Verb...

Chamberlain reagierte dann zum ersten Male eine internationale Konferenz an. Auf die... V. München

V. München

Der restliche Verlauf der Septemberkrisis... Das Ergebnis der Konferenz von München...

Die Kanton-Bahn erreicht Drei Roten Japans an die Mächte

Unbedingte Neutralität in den Kriegsgebieten gefordert / Schneller Vormarsch... Der japanische Gelände in Szechuan hat...



In der dritten Note wird nochmals darauf... Die japanische Offensive in Szechuan wird...

Landes von der britischen Kronkolonie... Araber beschützen

Araber beschützen Den Gottesdienst in Beihlehem

Geburtsstätte Christi in arabischer Hand... Wie in Kairo bekannt wird, befindet sich...

Die ewige Unruhe in Palästina seitdem... Das Ergebnis der Konferenz von München...

Gummi-Schne... Gummi-Bieder

„Ein deutscher Mensch! Nichts weiter“

Nachbild auf das Werk Gustav Trenjens zu seinem 75. Geburtstag... In Paris, oben im Dittmarischen, begeh...

Wacht des Weltkrieges hat sich auch... „Es folgt ein ganz anders geartetes Werk...

den engen Heimatkreis allein geschaffen... „Der Untergang Karthagos“

Fahrrad-Beleuchtungen Gummi-Bieder... Fritz Werner.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or bleed-through.

Feiertage

Der jüdischen Schulen

Reichsminister Rust, der zur Zeit im Ausland ist und weit und die dortigen Schulen...

Stilhaltekommisar im Sudetengau

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern...

Reichsbahnlastwagen im Sudetengau

Zur Anschließung von Verkehrsflächen. Ebenso wie im Personen-Eisenbahnverkehr hat die Deutsche Reichsbahn...

Auf der Seite Nationalipaniens

Italiens König und Duce an Franco. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat ein Telegramm an General Franco...

Blieb der Gegenbefehl aus?

Bergeffene Demobilisierung in Aegypten

Noch immer von Posten bewachte Flak-Batterien im Zentrum Kairo

In Europa hat man die Reservisten, die man während der Tage, da man das Land in Verteidigungs-bereitschaft versetzte...

38 Kriegsschiffe als Stammflotte

Amerikas Atlantik-Geschwader. Zu den Gerüchten über die Schaffung einer amerikanischen Kriegsflotte im Atlantischen Ozean...

Dr. Frick verspricht dem Sudetengau

Kraftvolle und volksnahe Verwaltung

Randgebiete in Marienbad / Jubel des befreiten Landes an den Minister

Reichsminister Dr. Frick hat gestern abend, dem vierzigsten Tage seiner dreitägigen Dienstreise durch das sudetendeutsche Gebiet...

Ein vernünftiger Mann

Der Erzbischof von Canterbury nahm in einer Rede zu den Ereignissen der letzten Wochen Stellung. Er bedauerte, daß die Unparteilichkeit über die Verneinung eines Krieges...

Paris unterfrägt Prag nicht

Keine Finanzhilfe für die Tscheki.

Die tschechischen Finanzverhältnisse, die seit einigen Tagen in Prag in weiten, haben gestern London wieder verlassen...

de Valera über die irische Frage

Irlands Ministerpräsident de Valera hat in einem Vortrag über das 'Glening-Clearing', die Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands...

Mutterchaft

Aber amerikanisch gesehen

Harry Madison, Mitarbeiter der 'New York Herald Tribune', hat die banale Aufgabe...

'In Holland wird ein Kind zu haben, ist eine kostspielige Sache. Die Kosten der Arzt- und Klinikleistungen, der Taufe usw. sind dabei das Wenigste...

In den tschechischen Besetzungen erhängt

Wie der 'Reichenberger Tagesbote' meldet, wurde im Hegerbüsche unweit von Neumieße der Sudetendeutsche Walter P. Bauer...

Gegen Verfilmung der Karpatho-Ukraine

Der karpatho-ukrainische Nationalrat legte gestern in Ljoword und gab ein Manifest an die Nation...

Portugal „von deutschen Kolonialforderungen unberührt“

Die 'Agence Economique et Financiere' meldet aus Lissabon, Ministerpräsident Salazar habe in einem Interview erklärt...

Frankreich will offensive Kultur

Die Pariser Presse verlost mit großer Aufmerksamkeit die Diskussionen in England und fordert ein gleiches Vorgehen auch in Frankreich...

Ständiger Rat der Internationalen Kongresse für Singen und Sprechen

Auf der Schlußsitzung des Internationalen Kongresses für Singen und Sprechen in Frankfurt a. M. wurde der Beschluß gefaßt...

„Daphne“ und „Friedenslag“ in Halle

Die beiden Opern „Daphne“ und „Friedenslag“ von Richard Strauss, über deren Entstehung und erfolgreiche Urführung...

Josef Bödler F. Der französische Literaturhistoriker Josef Bödler ist im Alter von 74 Jahren gestorben...

Von der Universität Halle.

Der Reichsgerichtspräsident hat vom 1. bis 4. September in Halle den Vorsitz bei der Tagung von Fakultäten der Medizinischen Fakultät...

Memel-Zugang unerfüllt

Reine litauische Staatsangehörige.

Am Sonnabend trat der litauische Sejm zu einer Sitzung zusammen, um die beiden Gesetzentwürfe über die Neuregelung des Staatsbürgers zu beraten, die vom Sejm in erster Lesung angenommen und zur weiteren Beratung einer fünfstelligen Kommission übergeben wurden. Es handelt sich um ein Gesetz, das zwölf Eränzungen zum Gesetz zum Schutz von Volk und Staat enthält und um einen Gesetzentwurf über den Ausnahmestatus. Der litauische Innenminister vertritt die Ansicht, die beiden Entwürfe hätten sich auf die Verfassung und ständen mit dem Memelvertrag in feinerlei Widerspruch. Gegenüber dieser Darstellung des Innenministers stellte der vorläufige Sonderkomitee fest: Auf die Anfrage vom 31. März d. J. betreffend Aufhebung des Kriegsstatus, habe die Regierung die Verifizierung gegeben, dass sie in Kürze aufgehoben würde. Heute nach sechs Monaten, liegt dem Sejm ein Gesetzentwurf vor, der eine Formale, aber keine tatsächliche Aufhebung des Kriegsstatus, im Memelgebiet bedeutet und der in Wirklichkeit den alten Ausnahmestatus verneint. Die Vertreter des Memelgebietes protestierten auf das dringliche gegen den Gesetzentwurf und verlangen eine genaue Durchführung der Memelkonvention.

Die Wahl zum memelländischen Landtag dürfte voraussichtlich auf den 11. Dezember angesetzt werden. Ende Dezember läuft auch die Amtsperiode des jetzigen litauischen Staatspräsidenten ab. Die Neuwahl ist auf den 14. November angesetzt worden. Als mittelfristiger Kandidat wird der jetzige Staatspräsident A. Smetona aufgeführt werden.

Wieder Polenverfolgungen in Litauen

Wie die Polnische Telephon-Agentur aus Romo berichtet, hat die polnische Botsregierung in Litauen jetzt wieder unter polenfeindlichen Erörternungen im litauischen Volk zu leiden. An Wälna fordert daraufhin Protestkundgebungen des Verbandes der Polen aus dem Komauer Gebiet und des litauischen Bezirks des Bilsverens für das Auslands-polenium statt.

Warum Polens Stratosphärenballon explodierte

Die Explosion des polnischen Stratosphärenballons ist, wie eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf elektrische Stromentladung zurückzuführen, die sich beim Zerplatzen des Wasserstoffes aus der Ballonhülle gebildet haben.

Belgien gegen unerwünschte Einwanderer

Wie der „Soir“ meldet, beschäftigt die belgische Regierung, mehrere Konzentrationslager für eine jüdischen Flüchtlinge einzurichten, die sich ohne Aufenthaltserlaubnis in Belgien befinden. Man schätzt ihre Zahl auf rund 5000.

Standal im dänischen Brieftaubensport

Der Herr Vorliegende machte in Wettbrotz / Bresten Sonntag plagte die Bombe

Die Wettbewerbsfahrt der Tauben hat sich in den letzten Jahren von den Forderungen des Tauben-Wettfliegens abgewandt, bei dem ein richtiger Totaltaubensport besteht. Anlässlich der Wettbewerbsfahrt nach dem kleinen Orte an diesen Tauben-Beiten nicht der Staat beträchtliche Einnahmen aus dem Totaltauberbetrieb. Darum ist es verständlich, dass im ganzen Land die Werbung wie eine Bombe eingeschlagen hat, das der Vorliegende der Vereinigung „Totaltauber-Tauben“, Juhl Vanggaard, am Sonntagabend in seiner Villa von der Polizei festgenommen wurde unter dem dringenden Verdacht, sich durch umfangreichen Wettbrotz bereichert zu haben. Schon seit längerer Zeit wurde gemunkelt, dass es bei den Tauben-Beiten „nicht mit rechten Dingen zugehe“ über das Ertrags des Wettfliegens in diesem Sonntag hat die Bombe zum ersten Mal geplatzt. Einige traurige Munkelreiter erlangen den Sieg und der Totaltauber musste für 147 Kronen Einlass einen Gewinn von 1445 Kronen ausfallen. Das Unfallende war aber, dass fast sämtliche Wett-Tauben würde man „Trotz“ sagen — mit derselben

Handchrift und offenbar in großer Eile ausgefüllt waren. Die Gewinnlisten wurden durchweg durch Voten, Taxi-Chauffeur oder Taxen für den Gewinner eingeklopft. Die Kassenbeamten verurteilten bezweifelnd, der Gewinner trifft sich Gefecht zu bekommen. Ein Kraftfahrer, der einen Gewinn abgeholt hatte, wurde vom Vorstand der Vereinigung nachher um das genaue Signalwörter des Gewinners gebeten. Am Vorstandsbüro kam es zu einer dramatischen Szene. Des Kraftfahrers Bild fiel während seiner Personalbeschreibung auf den im Hintergrund stehenden Juhl Vanggaard. Er rief sofort: „Das ist ich der Herr, für den ich die Gewinnliste abhole!“ Vor der Polizei, die den Vorliegenden abends aus seiner Villa abholte, hat Vanggaard schon angegeben, dass er die Gewinne durch verschiedene Voten abholen ließ. Er beteuerte aber, dass er die Voten erst ausgefüllt habe, nachdem ihm die richtigen Tauben bekannt waren. Er will sein außerordentliches Ereignis mit seinem Taubenbesitzer teilen, das Betrugsverfahren ist gegen ihn eingeleitet worden.

Wenn der Autodieb zu schlau sein will

Unerwartend schnell konnte der 18jährige Dieb eines Personentransporters in Kopenhagen von der Polizei gefasst werden. Er glaubte sich dadurch vor der Verhaftung zu sichern, dass er das Nummernschild eines Personentransporters aus dem Nummernfeld des gefahrenen Personentransporters entnommen hatte und damit das Nummernfeld des gefahrenen Personentransporters entnommen hatte, das auch der Diebstahl von Nummernschildern liefert allen Polizeifahrern, dass er das Nummernschild eines Personentransporters aus dem Nummernfeld des gefahrenen Personentransporters entnommen hatte und damit das gefahrene Personentransporters herauszufinden.

Nibelungen-Namen für die Donau-Flottille

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt die neuen Namen der Fahrzeuge der Donau-Flottille bekannt, die der Nibelungen-Zeich entnommen worden sind. So gibt es auf der Donau die Kriegsschiffe „Siegfried“ und „Brünhild“, das Kriegsschiff „Alte“, den Schlepper „Alberich“, ferner Boote mit den Bezeichnungen „Nostung“, „Nibelung“ und „Schilding“.

Auf der Kaufbolle geföhrt

An Eidenburga wurde im Jahre 1928 eine Verfassung erlassen, wonach Menschen, die bei Tansfestlichkeiten oder anderen Veranstaltungen Kaufereien beginnen, in einer Kaufbolle zu führen sind. Die Eintragung in die Karte wird von den Beamten aller Stellen mitgeteilt, in deren Namen solche

öffentlichen Veranstaltungen abgehalten werden. Den Kaufboten ist jeder Zutritt zu den Veranstaltungen und in einer Entfernung von drei Kilometern vom Orte der Veranstaltung im Umkreis auch überall dort verboten, wo gewisse Getränke ausgeklopft werden. Man hat sich jetzt dieser Verfassung wieder erinnert und in der Gemeinde Brest ein Einwohnervotum auf die Kaufbolle gefest.

Ruhiger Verlauf der Gemeindefahlen in Belgien

Die belgischen Gemeindefahlen wurden gestern im ganzen belgischen Gebiet durchgeführt. Die Abrechnungen gingen heute weiter. Nur am Sonnabend abend war es zu einigen Zwischenfällen gekommen. Die ersten Ergebnisse lassen annehmen, dass in der Zusammenfassung der neuen Kommunalräte im allgemeinen keine großen Umwälzungen eintreten werden. In der meisten Gemeinden scheinen sich die bisherigen Mehrheiten der Regierungsparteien mit geringen Veränderungen gehalten zu haben.

2000 Amerikaner fliehen in Bolivien

Die Nachforschungen amerikanischer Behörden haben ergeben, dass sich nicht weniger als 2000 Amerikaner in Bolivien geflüchtet sind. Obwohl die gesetzlich verbotene Annahme von Fremdlingen für die bolivianische Front wiederholt angeprangert wurde, ist genau die bolivianischen Expeditionen bisher nichts unternommen worden.

Reiseabenteuer eines englischen Lords

Flugzeug startet auf der Reichsautobahn

Ueber der Reichsautobahn Berlin — Hannover erließen bei Barleben am Sonnabendmittag ein einmütiges Flugzeug, das Motor mehrerlei auslegte. Das Flugzeug ging immer tiefer herunter und landete schließlich auf der Autobahn. Der Landestellen einer benachbarten Tankstelle veranlasste sofort die Abfertigung der Autobahn. Die Maschine wendete, berührte aber einen Baum und wurde an einer Erathöhe leicht beschädigt. In der Tankstelle wurde die Maschine ausgebebert, und auch der Motorflügel wurde behebten. Es handelte sich um ein Flugzeug eines englischen Lords, der sich auf dem Wege von Berlin nach England befand. Nach der Ausbesserungen wurde die Autobahn erneut geperzt, so dass sie der englische Adlige als ideale Startbahn benutzen konnte. Der Start glückte sofort.

Dr. Franf führt nach Budapest

Der Präsident der Akademie für Deutsche Rechtswissenschaften Dr. Franf, wird auf Einladung des ungarischen Justizministers am 20. Oktober nach Budapest fahren.

Bonnets Antarc-Rette aufgeschoben

Die für Ende Oktober vorgesehene Rette des französischen Außenministers Bonnet nach Antarc wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, zunächst nicht stattfinden, da Bonnet in Paris unabweislich ist.

Montag vormittag haben die Einheiten des deutschen Geschwaders Zanger wieder verlassen und sind in Richtung Atlantischer Ozean ausgelaufen.

Der Führer und Reichsführer hat dem Altrentner Heinrich Schmäder in Döberitz (Kr. Berlin) aus Anlass der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennagel zumommen lassen.

Der Staatssekretär für die parlamentarische Volksguppe M. G. M. in Frankfurt in den Karpatenländern leitete Adolf Stiller Gefolgschaft. Es wolle im Zusammenhang mit dem anderen Volksgruppen beweisen, dass deutsche Art und deutscher Nationalismus in

Der ungarische Gesandte Villani ist gestern vom italienischen Außenminister Cianro empfangen worden. Der polnische Außenminister Bed empfing erneut den ungarischen Gesandten de Horn.

Die italienische Regierung hat das Argument für die Berufung Francisco Ferreris nach Rom erzieht.

Der Präsident der italienischen Industriearbeiter-Konferenzen, Cianetti, reist nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland gestern nachmittags nach Italien ab.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis nach 22 Uhr
Unser Ballett tanzt
Die Puppenfee von J. Bayer
Ein Spiegelwäzler
von Joh. Strauß
Ungarische Rhapsodie
Nr. 2 von F. Liszt
Heitere Dorfgeschichten zur Ballettmusik „Rosamunde“ von Franz Schubert
Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
„Die Kosakenbraut“
Operette von Eduard Czajnek

TROLI
Ab heute bis Donnerstag
Heiraten aber wen?
mit Karin Hardt, Paul Hörbiger
Wochentags 6 Uhr und 8.30 Uhr
Sonntags 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr

3000 km in der Stunde
fliegen die Blitflugzeuge der Deutschen Lufthansa 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge. Welch gewaltige Zeitersparnis! Haben Sie diese Verkehrs-möglichkeiten schon ausgenutzt? Auskunft und Flugtickets im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

Ufa
Alte Promenade
Unwiderruflich
nur noch bis einschl. Donnerstag

heimat
mit Zarah Leander
Ein mitreißender Film voller Liebe, Leid und Lust um das bewegliche Schicksal einer Künstlerin!
Täglich: 4.00, 6.15, 8.10
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Wintergarten
Im Kaffee allabendlich
Tanz und Kabarett
Morgen Mittwoch sowie jeden Mittwoch im Festsaal die große Frauen-Kaffeestunde
mit Kabarettinlagen.

CAPITOL
Lauchstädter Straße
Ferial 531 40
Ein großes Programm!
Heute bis Donnerstag:
Maria Andergast, Fita Benkhof, Maria Koppenhoffer, Herta Paulsen, Hermann Speelmann

„Schüsse in Kabine 7“
Ein Kriminalfilm.
Ueberraschende Wendungen
peinliche die Sensationen um
spannendes Ende.
Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche
haben keinen Zutritt!
Achtung!
Einzigartige Sonderveranstaltungen
für Kinder und Erwachsene am
Mittwoch und Donnerstag
Einlass 1.30 Uhr, Anfang 2.30 Uhr

Weinberg Terrassen
Die gegebene u. behagl. Ausflugsstätte für Nachmittags, Kaffee u. Fest-Redemalig-Veranstaltungen
Mittwochs: 16—24 Uhr Konzert mit Familienmusik u. Tanz
Donnerstags: 16 Uhr Tanz
Sonntags: 16—24 Uhr Konzert mit Familienmusik
Mittwochs im Stammes-RM, 40
Sonntags ab 18 Uhr Sonnentag

Kundfunk
am Mittwoch
Leipzig
5.30: Frühnachrichten und Wetter-meldungen für den Saalekreis
6.00: Morgenakt, Reichswetterbericht
6.10: Spinnakt
6.30: Frühkonzert
7.00: 7.00—7.10: Nachrichten
8.00: Spinnakt
8.20: Rieche Musik
8.30: Für die Arbeitslosen in den Betrieben Unterhaltungs-musik
9.35: Wasserhandlungen.
10.00: Der Welt: Zeit grade denn im Schiff. Eine Gebend-lendung zum 75. Geburtstag Ludwig Planens.
10.30: Wettermeldungen und Tages-programm.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Zukunfts ohne Gaffer.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitslosen.
12.05: Zeit Nachrichten, Wetter.
12.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.05: Musik nach Zeit.
15.15: Von Hebräern Raabfahren, Sattlerarbeiten und anderen seltsamen Vorfällen.
15.35: Immer auf den Beinen, wie der Kaffee kochen.
16.00: Unterhaltungskonzert.
18.00: Die Stellung des Künstlers im Mittelalter.
18.20: Prof. Walter Niemann spielt eigene Werke.
18.45: Umfisch am Abend.
19.00: Unterhaltungskonzert (I)
19.00: Abendnachrichten.
20.10: Unterhaltungskonzert (II).
20.10: Kleine Volksmusik. Alte Gesellen für die neue Volksmusik.
22.30: Dingen, Sport.
22.30: Prof. Schöngardbrief.
22.30: Musik aus Wien.

Reiseauskünfte u. Prospekte
von allen schönen Bädern und Kurorten durch den
Reisedienst der Saale-Zeitung
Halle (Saale), Kleinschmieden 6
6.30: Frühkonzert.
9.40: um 7.00: Nachrichten des Reichsfunks.
10.00: Kleine Familienmusik.
10.00: Franz Schubert, den Bauern-baut uns Scherke. Hörspielen von Josef Haydn.
10.30: Räppler Rindergarten.
11.15: Zeitliche Seewetterbericht.
11.30: Zeitliche bunte Minuten. (Zub. Schallplatten).
12.00: Musik zum Mittag.
12.05: Zeitliche: Zeitliche bet Deutschen Seewarte.
13.00: Glühwein.
13.45: Neue Nachrichten.
14.00: Musik — von Zwei bis Drei.
15.15: Für jeden etwas.
15.30: Wetter, Markt- und Börse-nachricht.
16.00: Musik am Nachmittag.
In der Pause von 17.00—17.10: Aus dem Zeitgebehen.

Hapag-Fahrt nach Westafrika und dem Äquator
an der teilweisen von den Leuten wassers
Zielung sehr empfohlen
mit M.S. „MILWAUKEE“
dem weißen Schwan der Meere
Rensweg: Genua, Casablanca, Dakar, Aequator, Free-town, Bahruta, Santa Cruz de Tenerife, Hamburg
vom 30. Okt. bis 21. Nov. / Mindestfahrpreis RM 540,-
Er reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle/S.
Kleinschmieden 6, sowie im Hapag-Reisebüro Halle/S., im Roten Turm, Ruf 2266 und 3233

18.00: Aphen. Ein Städtebild von Busch.
18.15: Cembalomusik.
18.45: Walter aus Wien (Zub. Schallplatten).
19.00: Deutschlandlied.
19.15: Willt Sten spielt —
19.30: Kernbruch. Marschmusik zum Wetterbericht. Festkonzert zum 100-jährigen Bestehen des Weimarer Hoftheaters.
21.10: Der Hochpaß. Bilder aus der besten Heimat. Kabarett-Stifters im Sommerabend. Folge von Alfred Schödl.
21.40: Kaviarmusik.
22.00: Tages-, Wetter- und Börse-nachricht. Anst. Deutschland-echo.
22.30: Eine kleine Radmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus Wien: Musik aus Wien.

Halle und Heimat

Hätte sie das mir ...!

Frieda sagte: „Du bist weder
Ein Apollo noch Apoll!“
Ein Gesicht, das sieht ein jeder
In mir braunen Runzeln voll.

Deine Hände voller Haare,
Deine Nägel ungeschliffen,
Deine Zähne, — Gott demahre,
Wenn ich eine Wit da regt!

Deine Beine stark, doch täppisch,
Deine Ohren groß und lang,
Dein Gebären reichlich laupisch,
Und dein Mund, — mir wird ganz bang!

Augen hast du wie zwei Kohlen,
Groß zwar, doch auch voller Eiz,
Und ich sag es unverschämten,
Was du für ein Scheusal bist.

Hauche nur und fleisch die Fäbne,
Ainland kennst du nicht die Spur,
Und trotz deiner Rüstfermähne
Bleibst du doch — ein Affe nur!“

Ich stand beim Gespräch daneben.
Was sie sagte, war nicht schlecht,
Und ich dachte notgeraden:
Besten Endes hat sie recht!

Denn am Affenfäßig stand sie,
Mit dem Affen sprach sie so,
Vohndend sei der Gang, so fand sie
Weitern im Gallener Zoo.

Pföblich plagten mich Gefühle,
Und ich dachte recht veracht,
Und mir wurde etwas schweblich —
„Hätte sie das mir a' sagt!“ ...

Peter Eichbert.

Die hallische Radrennbahn wird abgetragen

Nun Seidenraupenzucht im Radrennbahn-Rassenhäuschen

Das ideal gelegene Gelände soll als Sportplatz erhalten bleiben?

Die Radrennbahn am Hüllberger Weg
in Halle besteht nicht mehr. Alle Hoffnungen,
die Kampfstätte erhalten zu können, war ver-
geblich; denn es fanden sich keine Pächter



Der ehemalige Matador der Rennbahn, Paul
Neustädt (links) und sein Schrittmacher Fritz
Erdenberg (rechts) nahmen Abschied von ihrer
einzigsten Kampfstätte.

mehr, die die Bahn wieder in den Zustand
versetzt hätten, der Fahrern und Zuschauern
Gewähr für die notwendige Sicherheit geben
würde. Jetzt, beim Abbruch der Bahn, er-

freulich aber auch das Vormärtskommen der
hallischen Amateure, von denen einige die
neue Trainingsgelegenheit eifrig und mit
Erfolg ausnützten. Der ehemalige Steger
Paul Neustädt trat als erster Bahn-
matador in die Reihe der erfolgreichsten halli-
schen Radrennfahrer ein, und wenn sich
„Boule“ mit den Zeiten des Reiches in beßer
Form maß, dann „war was los“, wie der
Gallener zu sagen pflegt. Dann gab es die
so gern geliebten Jähden, und Leute wie
Rege, Schumann, Schindler, Krewer und die
beiden ausländischen Fahrer mußten ihr an-
zuges können einsehen, um den Mann aus der
Provinz niedersuhallen. Einer nur kam nie
in solche Verlegenheit. Das war Walter
Zawall, der aber auch gerade in Halle ganz
ausgezeichnete Rennen fuhr. Ein Sawall
im Programm war der Garant für ein aus-
verkauftes Haus. Die dazu notwendigen
8000 Reichsmark ließ man am Hüllberger Weg
vor Jahren mehrmals in der Saison. In
den letzten Jahren war das leider nicht mehr
der Fall. Immer mehr ging es dem Nieder-
gang entgegen, der nunmehr mit dem Ab-
bruch der Bahn seinen Abschluß findet.

Jetzt vollzieht eine hallische Firma das
letzte Werk. Mit Brecheisen, Hammer und
Sägen wird der Abbruch vollzogen und aus-
gewählt, was morisch oder brauchbar ist. Viel
von dem Holzmaterial kann wieder ander-
wärts als Ruhholz verwendet werden, ein
großer Teil aber wird zu Brennholz be-
stimmt. Etwa 6000 Meter Eichenholz, 3000
Meter Kiefernholz und laufende Daus-
dratmeter Bretter werden einer sorgfältigen
Prüfung auf ihre weitere Verwendbarkeit
untersucht. Die Eisenkonstruktionen der
Haupttribünen sind noch einwandfrei und auch



Die letzten Reste der Rennbahn vor dem Abbruch.

(Bilder: Vorkauf.)

kennt man deutlich genug, daß sie für beide
Teile eine wirkliche Gefahr bedeutete. Fast
ein Drittel der gesamten Fabrikfläche und der
Zustandstränge ist durch und durch morsch.
Wer aber hätte wohl das Risiko einer solchen
umfangreichen Reparatur übernehmen können,
zumal ja in den letzten Jahren ein unverfeh-
barer Niedergang des Kapitalismus zu erkennen
war.

Im Jahre 1929 wurde das Holzsoval erbaut
und damals als die modernste und schnellste
Bahn des Reiches anerkannt. Groß war da-
mal das Interesse für Sicherreiten, er-

die im Fundament der Bahn verbaute etwa
80 000 bis 100 000 Mauersteine können eben-
falls wieder verwendet werden. Die Rassen-
häuser fanden schnell Liebhaber. Sie sollen
einem Seidenraupenzüchter zur Verwirkli-
chung seiner Anlage dienen.

Das Gelände selbst, das für Halle eine
verhältnismäßig gute Lage besitzt, soll, soweit
wir erfahren konnten, als Sportplatz er-
halten bleiben. Die große Fläche wird frag-
los einen guten Rasenplatz abgeben, der sich
nicht nur für den Rasensport, sondern auch
für die Leichtathletik eignen wird.

Auffuß im Dienste des WSW

Der Präsident des Reichsluftschutzbun-
des, Generalleutnant von Knoke, hat an die Mitglieder und Amtsträger des
Bundes folgenden Aufruf erlassen: „We-
derum ist das deutsche Volk aufzurufen, den
Kampf gegen Hunger und Kälte aufzuneh-
men. Unter den zehn Millionen Deutschen,
die der Führer in diesem Jahre heimzuführen
hat ins Reich, sind Ungezählte, die Not und
Entbehrungen zu tragen haben. Es ist un-
ter dem Ehrenpflicht, diese Not zu lindern und

dem Führer dadurch unseren Dank abzuzeu-
gen, daß wir durch hochherzige Spenden an
Geld und Sachgütern das WSW 1938/39 zu
einem überwältigenden Erfolge werden lassen.
Ich erwarte von allen Dienststellen, Amts-
trägern und Mitgliedern des Reichsluftschutzbun-
des, daß sie auch hier ihre nationalsozia-
listische Pflicht tun, nicht nur durch persön-
liche Opfer, sondern auch durch Einsatz im
Dienste der Organisation des WSW. Wo
immer hilfreiche Hände gebraucht werden,
müssen die Frauen und Männer vom Luft-
schutz zur Stelle sein!“



ATIKAH

führt

als

meistgerauchte

5 Pf-Cigarette

und steigert

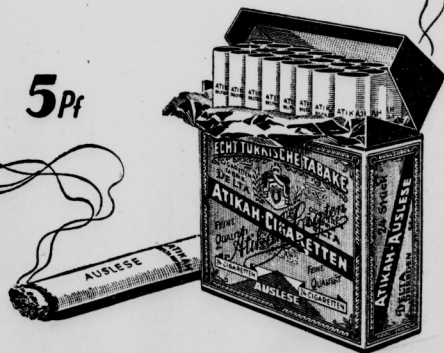
jeden Monat

ihren Umsatz

um weitere

Millionen

5 Pf



NS-Rechtsbetreuung auch für Unfallgeschädigte

Der Stellvertreter des Reichsrichters... Der Stellvertreter des Reichsrichters...

Die NS-Rechtsbetreuungsstellen... Die NS-Rechtsbetreuungsstellen...

Mit der Uebernahme der Betreuung... Mit der Uebernahme der Betreuung...

Unter alten Kameraden

Diesmal. Die gut befehlige Truppe... Diesmal. Die gut befehlige Truppe...



soll an mich glauben!

ROMAN VON HANNS REINHOLZ

(16. Fortsetzung.)... (16. Fortsetzung.)...

„Aber das ist ja Unsinn, was er sich... „Aber das ist ja Unsinn, was er sich...

„So kommt es, daß eine Stunde... „So kommt es, daß eine Stunde...

„Kerchhoff gibt gleich eine Erklärung... „Kerchhoff gibt gleich eine Erklärung...

„Die Leute haben nichts... „Die Leute haben nichts...

„Mussgezeichnet, nicht Kerchhoff... „Mussgezeichnet, nicht Kerchhoff...

„da werde ich mich... „da werde ich mich...

„Kerchhoff ist wenig erkrankt... „Kerchhoff ist wenig erkrankt...

„Wenn es gelänge... „Wenn es gelänge...

„Aber er hat Glück... „Aber er hat Glück...

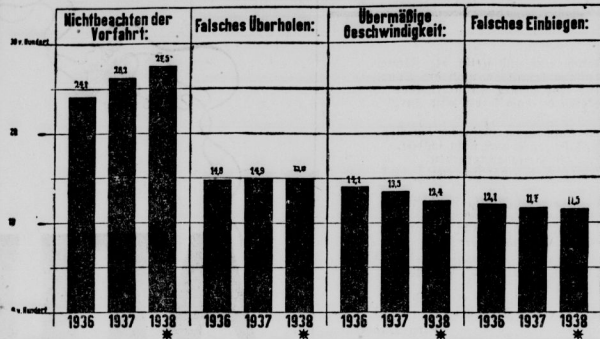
„Gewiß,“ sagt er... „Gewiß,“ sagt er...

„Nun — das diese Dame... „Nun — das diese Dame...

„Aber er hat Glück... „Aber er hat Glück...

„Gewiß,“ sagt er... „Gewiß,“ sagt er...

Eine Statistik über die Ursachen der Verkehrsunfälle



Die Zahlen beruhen auf Schätzung auf Grund der Ergebnisse der 1. Hälfte des Jahres 1938.

Der Chef der Ordnungspolizei, Daluge... Der Chef der Ordnungspolizei, Daluge...

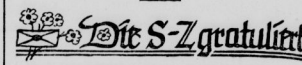
Borlen des am 17. September... Borlen des am 17. September...

und verschiedene andere... und verschiedene andere...

Am unterhaltenen Teil wurde... Am unterhaltenen Teil wurde...

Anschließend fand die... Anschließend fand die...

Ein humoristisches... Ein humoristisches...



Sein 90. Lebensjahr... Sein 90. Lebensjahr...

„Lodix gibt den... „Lodix gibt den...



„Diese Frau bringt nicht... „Diese Frau bringt nicht...

„Da haben Sie recht... „Da haben Sie recht...

„Er wirkt ärgerlich... „Er wirkt ärgerlich...

„Ich — gehen Sie... „Ich — gehen Sie...

„Jetzt wird Christa... „Jetzt wird Christa...

„Mein, mein... „Mein, mein...

„Wollen Sie... „Wollen Sie...

„Und dann... „Und dann...

„Wiederum: Kerchhoff... „Wiederum: Kerchhoff...

„Kerchhoff ist... „Kerchhoff ist...

„Christa Wiedemann... „Christa Wiedemann...

„Aber das ist... „Aber das ist...

„Das Mädchen... „Das Mädchen...

„Aber dann... „Aber dann...

„Gewiß,“ sagt er... „Gewiß,“ sagt er...

„nennt,“ sagt Kerchhoff... „nennt,“ sagt Kerchhoff...

„Kerchhoff... „Kerchhoff...

„Kerchhoff... „Kerchhoff...

„Ich muß... „Ich muß...

„Sie sieht... „Sie sieht...

„Vielleicht... „Vielleicht...

„Kerchhoff... „Kerchhoff...

„Aber das... „Aber das...

„Man... „Man...

„Christa... „Christa...

„Nun,“ fragt... „Nun,“ fragt...

„Kerchhoff... „Kerchhoff...

„Denken... „Denken...

„Das ist... „Das ist...

„Aber... „Aber...

Auch eine Erinnerung an die Freiheitskriege von 1813

Lützows milde, verwegene Jagd in und um Halle

Der Saalfreie und die Stadt Halle stellten dem Freikorps eine beträchtliche Anzahl tapierer Kämpfer

Am 18. Oktober 1813 ward in der Völkerschlacht bei Leipzig die deutsche Freiheit wiedergewonnen. In einem herrlichen Siegeszug waren Preußen und mit ihm alle völkerverliebten Deutschen aus der Schlacht der Schmach und Kniefächelung hinweggeführt in einen leuchtenden Morgen der Ehre. Ein schmerzlicher, dornenvoller Weg war es, der sie zu jener berühmten, nordischen Konzeption von Tapieren heraufführte zu dieser unergänzlichen Ruhmesthat auf den weiten Feldern bei Leipzig. Und in der endlosen Reihe der jungen Helden, die dem Ruf ihres Vorgesetzten folgten, welche wickelte die "Schwarze Schar" der freiwilligen Jäger des Majors von Lützow dem emigen deutschen Freiheitskämpfer in diesem Ringen um den Bestand des Vaterlandes den schönsten Platz zu.

Zu tauchen denn auch Namen auf, die nicht nur eingetragene sind in der ruhmvollen Geschichte des Völkerverwehrens, sondern die gleichmaßen metallisch herausstrahlen aus der völkerverwehrenden und wechsellöblichen Vergangenheit der alten Schlacht bei Leipzig. Friedrich die Wette, der in dem alten Parthianus von Lützow in seiner "Urbild" eines der reissvollsten Märchen der deutschen Romantik steht; Josef von Scharnhorst, der auf den Köpfen der Tapierer stellen die Schichten der halbfähigen Landwehr in die verberlichste oder Ludwig Jahn, der Patriot und tapere "Turnvater", der in einer von ihm entworfenen Skizze an der Saale Jünger führen mußte vor den Verwirrungen heftiger Zündendredel. Und unter den jungen Helden, die den schwarzen Tod der "Völkerverwehrens" anleiten, findet sich ein Ludwig Wacker. Neben ihm marschieren sein Freund Albrecht Schickel, ein Sohn des berühmten Professors Heinrich Meißel und die Gebrüder Heberer, die als Söhne des Prädikators Paters zugleich auch einige Jungbauern ihres Heimatdorfes dem Freikorps zuführten. Die Reihe dieser uns besonders bekannten Völkerverwehrens ließe sich um eine meines noch vermehren. Diesmal sei jedoch nur dem Juge des Freikorps nachgegangen, soweit es dabei Halle und seine nähere Umgebung berührt.

Bereits in den Apriltagen des Jahres 1813 waren die preussischen Truppen von den mehr und mehr zurückgedrängten Franzosen angegriffen worden. Als die Nachricht von diesen Kämpfen, die sich an der Saale abspielten, in Dessau eintraf, wo die "schwarzen Jäger" des Völkerverwehrens damals gerade lagen — ließ der General von Meißel, der Oberkommandierende um Dessau, seine Truppen alarmieren und riefte auf Rat in der Stadt Halle ein Freikorps zusammen. Die Halle und ihre Umgebung waren das Ziel des ersten Tages, wo sich denn auch in der Nacht vom 25. zum 26. April der Stab einfindet und in verschiedenen Geschäftsbüros einquartiert gehalten sein soll. Lützow hatte den Plan gefaßt, zwischen Halle und Merseburg sich auf Duerfurth zu schlagen, wo er französische Truppen zu treffen hoffte. Aus diesem Grunde auch scheint Lützow nicht nach Halle gekommen zu sein, um in feindlicher Weise die Andängung anzunehmen die die Bürger der Stadt Halle ihm als Vertreter des Königs von Preußen gerade in diesen Tagen auszusprechen wollten. Herberger weist in seiner Stadtgeschichte darauf hin, daß viele mit viel Liebe vorbereitete Festlichkeiten unterließ.

Bei dem Zuge nach Duerfurth langte das Korps am Abend des 26. April in Schöpa um an der Saale an. Eine alte Fährbahn, an deren Stelle seit dem Bau der Gasse Halle-Merseburg eine schwere Steinbrücke getreten ist, brachte die Truppe an das lenkseitige Ufer in die Drosselgasse hinein, wo sie Quartier bezog und von dem Herrn von Throtha auf das freundlichste bewirtet wurde. Da die Lebensmittel aber nicht ausreichten, mußte weiterer Proviant durch vom Korps entsandte Reiter aus dem nahe von Plana in der Ghesenauer Gasse geholt werden. Während der Stab und mit ihm auch Theodor Körner, der Adjutant mit "Venez und Schwert", am dem Eisenauer Quartier lagerten, die Mannschaften — Infanterie und Kavallerie — zwischen Schöpa und Klein-Corbetha ein Bivak bezogen, dessen Feuer in den hereinbrechenden Abend leuchtete. In dieser Nacht hielt dann zu dem lagernden Korps noch ein weiteres Detachement, das unter der

Führung des Premierlieutenants von Achenbach von Leipzig entandt worden war, um sich über die Stellung des Feindes, jenseits der Saale Gewissheit zu verschaffen. Unter den der zweiten Eskadron auf dieser Streife entnommenen Freiwilligen befand sich auch ein Jäger Friedrich David Ferdinand Hoffbauer, der als tapierer Faktor von Wilmendorf mit dem "Häuten aus meinem Leben" einen der wertvollsten Beiträge zu der Geschichte des Völkerverwehrens beigetragen hat. Ihm verdanken wir auch hauptsächlich die Unterlagen zu diesen kurzen Erinnerungen.

Da sich es plötzlich in den frühen Morgenstunden des 27. April: "Die Franzosen

folgt. Damit der Ueberzug über die Saale geräuschlos herbeiführen, auf der man herübergekommen war, vom Feinde nicht gehört wurde, ward der hohe Kirchturm von Leipzig besetzt. Umangeordnet kam man wieder über den Fluß. Vom rechten Ufer aus marschierte das Korps durch die Aue neben dem dicht zur Rechten liegenden Burghaus hin nach dem Klosterberg Burg und ohne Aufenthalt darauf nach den nahe dabei liegenden Dörfern Kabeckell und Wilmendorf, wo Halt gemacht wurde."

Ich entfinne mich noch einer alten Innungsgilde, die heute nicht mehr lebt und kurz Körner-Gilde von Wilmendorf genannt wurde.

Weihfeier und Heldenehrung im Leipziger Völkerschlachtdenkmal



Die Feiern zum 125. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig wurden am Sonntag in der Krypta des Völkerschlachtdenkmal mit einer Weihfeier und Heldenehrung des Deutschen Patriotismus eingeleitet. Die erste der vielen Kranzspenden war ein Generalleutnant Gabke niedergelegter Kranz des Führers. Während der Heldenehrung schoß eine auf dem Denkmal aufgestellte Batterie 21 Schuß Salut für die Gefallenen. Unser Bild zeigt die Weihfeier in der Krypta.

kommen! Grundfragen wurden ange stellt. Und in der Tat kamen von den Dörfern in diesen stark französische Kräfte gezogen, die wohl durch irgendwelchen Verrat auf die Anwesenheit dieser Teile des Völkerverwehrens aufmerksam gemacht worden waren. Das Korps in seiner schwachen Zusammensetzung hätte in einem Treffen der feindlichen Uebermacht nicht standhalten können. Es wurde daher sofort zum Rückzug geblasen. "Alle militärischen Regeln" — so schreibt Hoffbauer in seinen "Erinnerungen" — "die bei zu frühem Rückzug in Anwendung kommen, wurden dabei streng be-

achtet. Die Freiheitssänger, die Leute in der Hand, am hellfledernden Bismarckfeuer feinen Kameraden das erhebende und zugleich so wichtige Lied von der Schlacht gesungen hat:

Vater, ich rufe Dich!
Brüder! umvolkt mich der Dampf der Geschütze.

Und noch vor anderhalb Jahrzehnten hat es in Wilmendorf auch Gericke gegeben, die ans den Erzählungen ihrer Eltern sich dieses Tages genau erinnern. Von Wilmendorf aus habe der Wettermarkt — Dessau links liegen

Die Nordische Gesellschaft im Gau Halle-Merseburg

Vortragsabende in über zwanzig Städten

Vielfache Beziehungen zwischen dem Land der Braunen Erde und den stammverwandten nordischen Völkern

Vielfache geschichtliche und wirtschaftliche Beziehungen verbinden das Land der braunen Erde, den Gau Halle-Merseburg, seit alterher mit den stammverwandten nordischen Völkern. Die Gaustadt Halle genießt mit Merseburg als Vorposten nach Süden und Osten gegen die andrängenden Slaven und Kelten und als wichtiger Handels- und Verkehrsplatz an der Saale und an den großen Ost-West- und Nord-Süd-Strahlen der Saale an und erlebte in dieser Zeit ihre erste Blütezeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Lügen und Weiskensfeld sind die ewigen Bedenkenhaken an die Zeit Gustav Adolfs, des großen Schwedenkönigs.

Ausgehend von diesen Anfängen und den starken persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Norden aus neuerer Zeit erwächst dem Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft, dessen Vorsteher Günter Staatsrat Giegling ist und dessen Bereich das Gangebiet Halle-Merseburg umfasst, die besondere Aufgabe, in diesem Lande der braunen Erde mit seiner landschaftlich und wirtschaftlich bedingten Entwicklung zum Industriegebiet, den Menschen das Bewußtsein eines naturreichen eigenen Zusammenlebens aller Völker germanischen Stammes, d. h. nordischer Rasse und des gleichen Lebensraumes einzuprägen und Mittel zu sein in allen Fragen der gegenseitigen Beziehungen dieser Völker untereinander, des nordischen Gedankenfortschritts.

Waffen, Geschlesten, Wirtschaft und Verkehr sind im Leben der Völker, vor allem aber in den Beziehungen zwischen Deutschland und den nordischen Ländern unzerbar

verbunden. Deshalb umfaßt das Aufgabengebiet der Nordischen Gesellschaft alle diese untereinander verschiedenartigen Ausrichtungen des weltlichen Lebens. Der Erfüllung dieser Aufgabe dient im besonderen das kulturelle Programm der Nordischen Gesellschaft. In über 20 Städten des Gau Halle-Merseburg, der Wirkungsstätte des Saalekontors, kommen in diesem Winterhalbjahr bedeutende und führende Persönlichkeiten des geistigen Lebens Deutschlands und der nordischen Länder in Vortragsveranstaltungen zu Wort. Gemeinlich und in enger Verbindung mit den Dienststellen der Partei, ihren Gliederungen und anderen Organisationen und Verbänden werden diese Veranstaltungen durchgeführt.

Das Deutsche Frauenwerk, Abt. Grenzaustritt, führt, wie bereits in den Vorjahren, eine Reise durch sieben Städte des Gau Halle, und zwar in diesem Jahr mit der schwedischen Dichterin Clara Nordström. In der Gaustadt Merseburg, Landeshauptstadt, liegt Gunnar Gunnarsson aus eigenen Werken. Im Mansfelder Bergland hält Prof. Dr. v. Spiess, Wien, mehrere Vorträge über Nordische Weltanschauung in Saargau, Braunschweig und Volkshaus. Über den nordischen Sippenverband, Jurist H. Stenbartenführer Senator Dr. von Hoff, Bremen, in seiner Heimat, im Unstrutt sowie in einigen anderen Städten des Gau Halle. Die Ortsgruppen der NSDAP, in Genua, der ersten Industriehaltung des Gau Halle, führen Vortragsveranstaltungen durch mit Otto Siegrist Leuter, Siedlung, über "Himmelskunde und Weltanschauung der

lassen — bei dem an der schon damals vorhandenen Gasse Halle-Leipzig gelegenen Dorfe Dorsdorf vorbeigeführt, und zwar in der Form, daß bei dem Vorbeimarsch die äußersten Häuser des Dorfes getroffen wurden. Bei Leipzig ist schließlich von Dorsdorf um, wo der Stab vom 28. April Quartier nahm, bezog das Korps ein Bivak.

Nach verschiedenen Bemerkungen aus Tagebuchblättern und Briefen Lützows Jäger zu urteilen, scheint Theodor Körner bei diesem Zuge, bei dem seinem Heilande gemacht zu haben, um bei seinem Heilande dem "Goldenen Ring" am Martplatz, das das Freikorps durch Wort und Schrift zu werden. Damit wäre gleichzeitig Gustav Verbergers Ansicht im ersten Bande seiner Tagebuchblätter zu berücksichtigen, nach der der jugendliche Held früher — das heißt als wahrscheinlich von Dessau aus — nach Halle gekommen sein müßte. Daß gerade in diesen letzten Apriltagen in der Gegend von Halle die Verhältnisse sich so gestalteten, wie sie heute sein müßten, ist nicht zu bezweifeln. Eine Notiz unter dem 15. Juni in dem kurz gefassten Tagebuch des Freikorps, das ich vor mehreren Jahren im Körnermuseum zu Dresden einsehen konnte. Dort wird erwähnt, daß die Verwaltung der Stadt Halle diesen Stab zum 20. Mai bis 22. Juni in Halleberg stand, einen überaus langen Aufenthalt genommen habe. An diesen Bemerkungen hat auch ein halbfähiger Völkerverwehrens, der hinter einem bekannten Namen gemeinlich steht, einen erfolgreichen Anteil gehabt: Matthias Ludwig Wacker. Groß ist in der Tat die Zahl der wackeren Helden und der Söhne des Saalfreies gewesen, die in glühender Liebe zu Volk und Vaterland die Völkerverwehrens eines geschickten Führers aufgaben, um unter der Führung ihres Majors von Lützow mitzubekämpfen, mitzukämpfen und mitzubekämpfen für die Freiheit, auf das Deutschland lebte.

Kurt Hennemeyer.

Schulkleidung und Schulhütten für Straßenwärtner

Auf einem Schulungsstadium deutscher Straßenbauingenieure in der Halleschen Bauakademie sprach der Leiter des Sachamts Energie-Verkehr-Verwaltung in der T.A.N., Pa. Körner, über die soziale Neuordnung der im Straßenbetrieb beschäftigten Volksgenossen. Die soziale Betreuung der mehr als 33.000 Straßenwärtner, die an den Provinzial-, Land- und Reichsstraßen sowie an den Kreisstraßen tätig sind, hat die Reichsstadtruppe Straßenwärtner zum Amt übernommen. Eine der ersten Aufgaben des Sachamts ist es gewesen, das Straßenwärtner und die partikulärwirtschaftliche Verhältnisse der sozialen Verhältnisse sowie der technischen Betreuung und der Straßenwärtner zu befähigen und im ganzen Reich einheitliche Grundätze aufzustellen. In allen Gauen werden Berufsbeziehungsmaßnahmen für die Straßenwärtner in enger Verbindung mit dem Provinzialamt für das deutsche Straßenwärtner durchgeführt. Die Arbeits- und Aufstellungsbedingungen werden in Zukunft durch eine für vor dem Abschluss stehende Reichsstraßenreform und eine dazugehörige Neuordnung einheitlich geregelt. Ein in Wind und Wetter ausdauernde Straßenwärtner soll eine befriedigende Schulkleidung ausstellen werden. Außerdem sollen noch mehr als bisher Schulhütten an den Reichsstraßenbahnen und den Reichs- und Provinzialstraßen geschaffen werden. Auch die Neuordnung der Berufsberatung der Straßenwärtner ist eine der vornehmsten Aufgaben des Sachamts.

Gaulenier Eggeling beim Kreisdiensteppel. An dem Diensteppel der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter des Mandates der Weizsäcker Kreis in Weizsäcker, am 1. Oktober 1938. Er gab in der Ausübung eines öffentlichen Amtes auf die politische Arbeit der vergangenen Wochen und sodann einige Richtlinien für die Tätigkeit der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter in der kommenden Zeit. Kreisleiter Eggeling erklärte dem Kreisleiter die treue Pflichterfüllung des Kreisleiters. Die Arbeitsabteilung wurde mit Vorträgen aus dem einzelnen Arbeit...

Germanen, Prof. Dr. G. S. ...

Germanen, Prof. Dr. G. S. ...

An der Gaustadt Halle selbst tritt das Saalekontor in Gemeinschaft mit dem Kulturamt der Stadt Halle mit einer besonderen Vortragsreihe an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltungen benennen bereits mit dem Namen der Nordischen Gesellschaft "Sammlung des Nordens", der gleichzeitig in Merseburg gesetzt wird. Der Direktor der Landesanstalt für Volkshilfe in Halle, Prof. Schulz, wird in einigen Städten des Gau Halle Vorträge "Der Norden als Völkerverwehrens" und "Die Wikingen" halten. Die Veranstaltung wird durch den Gau Halle als Verbindungsamt zur Mitarbeit werden können. Die Abteilung Grenzaustritt der NS-Gauleitung Halle (Deutsches Frauenwerk) und der Duerfurth, nordische Abende und Schräge durch, die vor allem der Vorbereitung der Teilnehmer an den Nord-Land-Exkursionen und Reisen dienen.

Nordisches Schrifttum wird in zunehmender Zahl mit Interesse gelesenen und Verbreitung gefunden. Als Beispiel wird "Wochen des Deutschen Buches" und empfindlichen Bereich des vorhandenen und empfindlichen nordischen Schrifttums vom Saalekontor herausgegeben werden, das als brauchbares Nachschlagewerk für die Anerkennung und Beachtung finden wird.

Kaukasische Reisebilder X.

Am Schwarzen Meer

Dr. F. Sch. Moskau, im September.

Unsere Reise geht ihrem Ende zu. Wir haben das Schwarze Meer bei Batumi erreicht, sind in dessen festsitzender Treibhausluft — mit einer Höhe von über 40 Grad im Schatten befrakt — unter Wolmen gewandelt, haben den interessanten botanischen Garten besucht — eine Gründung aus dem Jahre 1911, wo eine große Anzahl tropischer und subtropischer Pflanzen mit Erfolg akklimatisiert werden — und haben den Blick von den hier ewig grünen Bergen über Ziplantagen, Tabakfelder, Bambuswäldchen, Wanderrinnen und Zitronenbäumen hinaus ins Schdnar Meer genossen, das in seiner mäandrischen Bläue diesen Namen so wenig verdient. Unter uns dampfen die langen Rapsblüme aus Batumi vorüber, die das Del, mit dem Russland so gesättigt ist und an dem es doch überall im Lande fehlt (!) zur Nahrung und vor allem zur Ausfuhr hierher bringen. Im Hafen von Batumi liegt — gleichsam unbehelligt für die zunehmende Abkühlung der Sowjetunion zum Auslande — sein einziges ausländisches Schiff. Nur ein paar sowjetische Rapsdampfer sind hinter der Mole zu sehen.

Mit dem Dampfer „Abohaha“, einem der fünf Passagierschiffe, die als einzige an der sowjetischen Küste des Schwarzen Meeres zwischen Odessa und Batumi verkehren und dementsprechend nur ein einziges Mal überfüllt sind, treten wir die Weiterreise auf der See an. Wir laufen zuerst in einer herrlichen, leider malarieverdächtigten Bucht, den Hafenplatz Zudu an, das „Pionierstadt“ der Griechen, eine muthelente Kolonie, die bereits im 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung genannt wird. Es folgen das malerische weit in die See hinauslaufende Kap Fuzunda, Gaarn, Adler und Sozchi, die eigentlichen Hauptplätze der sogenannten „Kaukasischen Riviera“. Das Schiff hält sich immer an der Küste, so daß am Horizont die schneebedeckten Berge sichtbar bleiben, die oft noch in großer Höhe nahe ans Meer heranrücken. Die Schönheit dieser Küste hat in Europa kaum Vergleichendes, und doch, auch hier ist dafür getornt, daß der Reisende die Sommerwelt nicht verläßt. Das Schiff ist

überfüllt mit „Reiseproletariat“ aller Spielarten, wandernde Bauern und Arbeiter vor allem, die mit Sad und Bad auf der Meise sind. Auf Deck bleibt buchstäblich kein Quadratmeter mehr frei: Kinder balgen sich herum, Frauen halten ihre Säuglinge an die Brust, schwelgen dreien bärtige Männer sich aus einem deutschen Zeitungspapier und Mahorra Zigaretten. Es schmitzt und schwast durcheinander wie in einem Deerlager, durch das sich die privilegierten Genossen Funktionäre ans der 1. Klasse mit ihren geluminten Frauen am Arm mit einem habhabaren Rotkämpfen hindurchdrängen . . .

Der Dampfer legt in Sozchi an, dem Ritzge der Sowjetrepublik. Was einst die vielgeschmähte russische „Bourgeoisie“ sich hier vor dem Krige an Willen und Kurhäufern erbaut hatte, wirkt heute fast armstellig neben den Palästen, die unter der Sowjetherrschaft als Erholungsheime für deren treueste Diener errichtet worden sind. Das Sanatorium der Roten Armee, ober das Sanatorium des Volkskommisariats für Schwerindustrie sind moderne Prachtbauten von riesenhaften Ausmaßen, mitten in Palmen und Zypressen am Ufer des Meeres gelegen, denen man es anieht, daß sie mit dem Grand Hotels der europäischen Wobeturorte weiteffen wollen.

Sozchi muß man gesehen haben, um ein lebendiges Bild von dem schreitenden Gegensatz zwischen Theorie und nackter Wirklichkeit im Sowjetstaat zu bekommen, von der tiefen Kluft zwischen den Privilegierten und dem „Volk“ und vor allem von der Vinalogie dieser neuen — zum großen Teil jüdischen — Oberschicht. Was sich in Moskau oder in anderen Städten des Landes von Lebensstil dieser Klasse beobachten läßt, wird sonstigen immer wieder junebedt durch die Armutlichkeit der großen Masse. Hier in Sozchi sieht sich die Oberschicht des bolschewistischen Staates nicht, sich so zu geben, wie sie ist; hier will die Frau nicht mehr Genossin sein, sondern „Dame“. Eine falsche Scham trägt sie eine Toilette zur Schau, die die Hand einer geübten Schneiderin verrät (ein un-

erfüllter Traum für die meisten aller ihrer Geschlechtsgenossinnen im Lande des „befreiten Proletariats“). Ihre Sandaletten allein kosten so viel, als ein Durchschnittsarbeiter in 1/2 Monaten verdient. Ihre Ausgaben für Parfum und Friseur dürfen an den Monatslohn einer Fabrikarbeiterin heranreichen . . . Die Zweitkassie im Hotel „Kaukasische Riviera“ umfaßt acht engbefahrene Seiten. Jedes darin verzeichnete Gericht kostet mehr als laut sowjetamtlicher Statistik ein Arbeiter am Tage verdient. Natürlich sind auch hier viele Speisen mit Verzicht zu genießen, an den fleischgerichteten kann man sich den Zuphus holen, hier, mitten im fruchtbarsten Kaukasus, gibt es aus unerklärlichen Gründen feineres Obst — aber das „Bublikum“ bestellt und bezahlt doch! Der ganze Strand bietet diesen anderweitigen Wästen der Hotels und Sanatorien reicher, für die gewöhnlichen Sterblichen ist nur eine einzige kleine Badestelle am Hafen freigegeben, wo das Wasser schmutzig und von Abwässern getrübt ist.

Nicht die Tatsache an sich wäre so schrecklich, daß sich hier eine neue privilegierte Schicht breit macht, deren Wohlgeheiten unvergleichbar bourgeois sind oder zumindest fleischgerichteten Zulohnit haben — die Ungleichheit liegt in der Natur des Menschen nun einmal begründet, und der Bolschewismus selbst hat es vordem schon längst aufgegeben, sie anzuhaben zu wollen. Was aber für Sozchi so charakteristisch ist, das ist das Unrecht seines Stils: alle diese Privilegierten, die hier ihr Leben genießen und uns oft vorkommen mit Zärtlichkeit vor den Äußen eines phantastischen Hollywood-Filmes, sie alle sollen ja immer noch Kommunisten sein! Der dicke Fabrikdirektor mit seiner aufgebunnenen Watin, der Arzt aus der Hauptstadt mit seinem aufblühenden Zitrabanzan, der GPKL-Führer mit seinen beiden Freundinnen am Arm, sie erheben ja alle den Anspruch darauf, „Proletariat“ zu sein, und wären wohl höchlichst erstaunt, wenn ihnen jemand sagen würde, daß zwischen ihnen und der Masse der wirklichen Sowjetproletarier eine größere Kluft liegt als jene, die in den „bourgeoischen“ Ländern die viel geschimpften „Ausbeuter“ von den „Ausgebeuteten“ trennt!

Wir haben in Sozchi vergeblich nach „Arbeiten“ gesucht, denen — wie die Sowjetpropaganda verhandelt — die Vergnügungsorte der ebendortigen „Bourgeoisie“ heute „gehören“ sollen. Eine breit angelegte Autostraße

führt von Sozchi nach Wasscha, einem kleinen Küstort in den Bergen über dem Meer, wo auch Stalin seine Sommerresidenz, in der Nähe heilamer Schwefelquellen, hat. Wir haben auf dieser Straße, an der die prunkvollsten Sanatorien liegen, an anderer eigener Vermutung eine Gruppe einfacher Menschen, wirklicher Proletarier getroffen. Auf unsere Frage, ob sie zur Erholung hier seien, machten alle erkaunte Gesichter: der eine war, wie sich herausstellte, Maurer und arbeitete am Bau eines neuen Sanatoriums, der zweite Geistesheiler der Kurverwaltung, der dritte Friseur in einem der großen Hotels . . .

Der Kaukasus kann sich wirklich rühmen — er geht es uns durch den Sinn, als wir schon wieder Moskau zu rufen — die denkbar größten Winterfrühe auf einem Stamm zu erleben: die Schnee- und Gletscherbedeckte Welt des Gebirges und das subtropische Klima der ewig grünen Schwarzmeerküste sind keine größeren Gegensätze als die Prunkbauten der Sowjetrepublik an der kaukasischen Riviera und die unbillige Armut des armenischen Dorfes. Die bolschewistische neue Oberschicht vergnügt sich in wenigen Kilometern Entfernung von den Gebirgsstäben der primitiven Bergklänge des Kaukasus. In den Autonomen Sozialistischen Sowjetrepubliken dieses Gebietes ist die Klimatisierung energischer und erfolgreicher im Vornach als es vermutlich je unter der Herrschaft des Zaren der Fall gewesen war. So ist dieses herrliche Land mit seinen erhabenen Berggipfeln, seiner hohen Geshichte und seiner reichen Gegenwart ein lebendiges Abbild der Intelligenz, die das Schicksal und Leben in der Sowjetunion kennzeichnet.

(Ende)

Personenauto raste auf Caiffstrassen

Ein schweres Kraftwagenmodell, dem fünf Personen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der norditalienischen Autobahn Bergamo-Brescia. Ein Personenauto fuhr in der Nacht in voller Geschwindigkeit auf einen Lastkraftwagen auf, der wegen eines Schandens am Straßenrande halten mußte. Zwei der Insassen waren auf der Stelle tot, zwei weitere erlagen kurz darauf ihren schweren Verletzungen, der fünfte Anfaße des Personenwagens wurde in höllischen Qualen in das Krankenhaus gebracht.

Mittwoch, 19. Oktober
nachmittags 3 Uhr
und abends 8 Uhr



Bunter Hamster- kasten

mit ganz großem
Programm

Petermann, Igelhoff, Bräu, Koscheck,
3 Nagels, van Hilft-Bouré, W. Rolle,
Michael und Kapelle Zschiesing

Karten von 50 Pf. an sind noch erhältlich durch
die Geschäftsstellen der Saale-Zeitung, Verkehrsverein Roter Turm und Lloyd-Reisebüro.



Eckstein 5

5fach
garantiert

Garantie-Punkt 4: „Naturfrisch verpackt!“
Die mit Recht gelobte Frische der Eckstein Nr. 5 hat folgende Gründe: Sie kommt naturfrisch zur Verpackung, ist durch Vollaluminiumeinschlag geschützt, gelangt auf dem schnellsten Wege zum Verkauf und wird überall sofort gewarht.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, befragte die Kosten 10 Pf. für ein Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellensuchenden extra empfohlen: den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, diese nicht abzugeben können können. Zeugnisüberschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adressen des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

In frauenlosen Haushalt mit alleinstehendem älterem Geschäftsmann eine erfahrene **Wirtschafterin** in Dauerstellung gesucht. Wohngelegenheit event. für ledigende Witwe im eigenen Grundstück vorhanden. Erschöpfende Angebote unter E 4878 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckergefelle mit etwas strom. Motorkraft, als **Reizler** zum 22. Oktober ob. spät. gelocht. Anfangslohn 16 RM. Preis 600,- plus Fracht. Fracht bei guter Sicht und Logis. **Hain Bader**, **Baderstr. 10**, **Schöneberg**, **Markt 5**.

Schneidernegel gelocht in Dauerstellung junger **Schneidernegel**, gut u. leicht im Hause auf Lohn, zu sofort oder 1. 11. 33. **Richard Stropp**, **Schöneberg**, über **Berlin**.

Melker ledig, für 18 St. Melkloch und ebensolcher Jungvieh zum 22. 10. 1933 achtet, ebenfalls ein leb. **Gelehrter** fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leid. Melker bei guter Sicht 1. 11. 1933 und Hausmädchen zu sofort gelocht. **Mar Sommer**, **Bauer**, **Gräßhölz** ab. **Deich** 3.

24. Melker in 14 Stück Milchvieh und entpor. Jungvieh für fof. auf. **Carl Wähner**, **Boerger** ab. Halle.

2 landwirtsch. Gelehrter ledig bei freier Wohnung und Hof stellt ein. **Saubner**, **Giesleben**, **Deerhütte**.

Leid. Mann Suche für mein **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leid. Mann Suche für mein **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leid. Mann Suche für mein **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leid. Mann Suche für mein **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leid. Mann Suche für mein **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leid. Mann Suche für mein **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Hauspersonal findet man immer sehr schnell durch die **Kleine Anzeigen** in d. „Saale-Zeitung“. Welt über die Grenzen hinaus beliebt. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Gelehrter nicht unter 18 J. i. 11. 33 stellt ein. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Zünger nicht unter 18 J. i. 11. 33 stellt ein. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Buriden zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Hausmädchen perfekt in allen Arbeiten, steter Lohn fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Leidigen Mädchen zum Aste hütten u. etwas andere Arbeit fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Anfragen nach der Anfrichter **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Der Einzelhändler.
Was wäre ich ohne meine **Klein-Conti!**
Mein Geschäft ist zwar nicht groß, ver- lang überdies eine genaue Menge Schra- arbeit, mehrheitlich als ich mit der Klein-Conti könnte. Deshalb würde ich meine Klein-Conti in der nächsten Zeit unbedingt in meine Lokale- kasse **WANDLERER-WERKE**
Friedrich Müller
Halle-Saale, Am Leipziger Turm
Sa.-Nr. 274 86
Druckschriften und Vorführung durch:

Kleider Stoffe

sowie sämtliche
Schneiderei-Artikel

w. F. Wollmer

Gegr. 1769 / Große Ulrichstraße 6-10

Krauses Mariechen
die weiß Bescheid...
Sie weiß, wie es kommt, wenn die Länge beim Waschen nicht recht schäumen will. Wenn sie selbst erst einmal waschen wird, wird sie genau wie Mutter waschen: nämlich mit **Perfil**. Aber zuerst wird sie sich o * Beratung der Länge welches Wasser machen. Man macht das durch Zerrühren einiger Handvoll **Hento-Melk**. So macht die Mutter auch, und alle Wascharbeiten wundern sich, daß sie beim Waschen immer einen fo- gen und fräftigen Schaum hat! * am besten 15 Minuten vorsetzt

Zung. Mädch. 16 J. v. Lande, welches 4 Monate die Waisenschaft fof. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Zimmer mit **Wandtaum**, **Elektrisch**, **Gas**, **Wasser**, auch als **Lager** oder **Werkstätten** zu vermieten. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Krupp-Saatenkaffe abzugeben. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Gebr. Möbel in großer Auswahl. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Stoyes Möbellager Halle a. S. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Sportwagen sehr gut erhalten. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Wolle in 40 verschiedenen Sorten. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Rolle in 40 verschiedenen Sorten. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Möbel-Philipp Halle Gr. Ulrichstr. 27. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Obstbäume Beerenträucher, Rosen und alle anderen Baumschulartikel. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Bettfedern fülligste Thüringer halbdunen 1/2 Kilo RM. 3.90 (neuprob. unverbindl. Schwab. Mäntel-Vertrieb, Gera 33 (Thür.)). **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Ein Volk hält sich selbst

WINTER HILFswerk 1938/39

ERHOLUNGSREISEN zur See mit dem besonders dafür eingerichteten **K.S. Mitteldeutscher HAMBURG-AMERIKA LINIE**. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Veränderholzer verkaufe ich sofort. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Handwerksarbeiten in allen Gattungen. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Bernriedel und sonst. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

„Ein Huhn und ein Gahn, die Predigt fängt an...“ **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Hühner, Gänse, Tauben, Hunde, Katzen - überhaupt jegliches Getier kauft und verkauft man durch die Kleinanzeigen in der Saale-Zeitung. **Widmer**, **Zoostraße** d. Halle.

Die Taube flog davon / Von Erik Bertelsen

Weit draußen im Meer lag ein großer Fischkutter vor Anker. Sie hatten Fisch geerntet. Aber der Motor verlagte. Und wieviel auch die vier Fischer verfrachten, sie besaßen ihn nicht in Wang.

Zum Glück lag keine Gefahr vor. Die Taube hatte die schönste Wetter. Die See breitere sich glatt und blaut wie fetten vor ihnen aus. Und gerade darum ärgerten sie sich über den Motor. Man hätte eine Menge guter Fische fangen können.

Der vierzehnjährige Einar, Koch und Bootsjunge, war der einzige, der sich nicht ärgerte. Er fand es herrlich, den Motorlärm einmal nicht hören zu müssen, und während die vier Fischer brummend arbeiteten, lag er an der Melting und sah in das klare, ruhige Wasser hinunter.

Als er so sah, hörte er einen merkwürdigen Laut über seinem Kopf. Und als er sich umwandte, sah er, wie eine prächtige Taube sich auf den großen Mast setzte. Ihre Federn waren zersaust, und sie schien vollkommen ermattet. Sie rührte sich nicht einmal, als er hinging und nach ihr atrieb. Aber er merkte, wie häufig ihr Herz schlug. Und die Angst sah der Taube in den Augen.

„So, so, armer, kleiner Vogel!“, fauchte er und trat ihr über die Flügel. „Ich will gut zu dir sein.“

Er trug die Taube in seine Kabine und fütterte sie mit Weißbrot und Äpfelschnabe. Aber sie schien zu kraftlos, um zu essen. Vielleicht hatte sie auch Angst vor ihm. Er ging an Deck und ließ sie aufreden, nachdem er sie in einem Korb hängig, gab ein milder Vogel an Bord kam, um auszuruhen. Und niemand störte ihn. Nur die großen Raubbögen wurden von dem ältesten Fischer verjagt, so sehr auch Einar für sie bat.

Eine Taube hatte er noch nicht zu Besuch gehabt. Und er grübelte darüber nach, wo sie herkommen sei, ob sie aus England kam oder auf einen Dampfer gehörte.

Der ganze Tag verging mit vergeblichen Versuchen, den Motor in Wang zu bringen. Am Abend, als Einar für die letzte Mahlzeit der Besatzung kochen sollte, sah die Taube noch immer an ihrem Platz in dem Korb. Sie hatte sich nun erholt. Sie hatte alles aufgefressen, was Einar ihr hingelegt hatte. Er fütterte sie wieder.

„Was ist denn das für ein Vogel?“ hörte er oben von Deck. Es war der Schiffer, der zu ihm heraufstieg.

„Das ist eine Taube“, antwortete er. „Sie kam an Bord. Es war nicht mehr viel Essen in ihr, aber jetzt erholt sie sich.“ „Ausgesprochen“, sagte der Schiffer, „dann fang ich sie morgen zu Mittag essen. Sie wird mir auch schmecken nach den vielen Fischen!“ „Ich glaube nicht, daß sie viel wert ist“, warf Einar ein.

„Wang egal. Ich will sie gebraten haben. Morgen schlachtet du sie und lebst sie mir vor.“

Einar wagte nicht, etwas dagegen zu antworten. Aber ihm schien es ein Krach an der Gastschiffschiff, die Taube zu töten. Und zeitig am nächsten Morgen, als die anderen noch schliefen, ließ er sie frei. Sie hatte ihre Kräfte wiedererlangt, aber schien sich aus der Freiheit nicht viel zu machen. Sie umfloss eine paar mal den Mast und setzte sich dann, bis Einar sie wieder verjagte. Schließlich nahm sie Kurs nach Osten und flog davon. Bald war sie außer Sicht. Einar lächelte zufrieden. Er war sie losgelassen, hatte er ihr einen kleinen Zettel um den Hals gebunden. Und auf den Zettel hatte er geschrieben: „Einar denkt, du bist ein toller Vogel. Ich habe dir drei kleine Samenleihen von Bombjerna. Hat Maidschinken.“ Ob die Taube wohl die Botenstoffe irgendwohin brachte?

Der Schiffer schalt, als er mittags keine Taube erblickte. „Wo ist die Taube? Hast du sie nicht geschlachtet, wie ich dir sagte?“ fragte er Einar.

„Nein, sie flog mir davon.“

„Du bist mir der Rechte! Kannst du nicht schätzen, was du in Händen hältst?“

Auch die anderen schimpften, denn alle waren sie schlechter Laune. Sie konnten den Motor nicht in Wang bringen.

Drei Tage später lagen sie immer noch am selben Ort. Es rührte sich kein Fisch. Und kein Schiff kam in Sicht. Sie lagen außer halb der Route, die Frachtdampfer zu nehmen pflegten, und an einer unbefamten Fischstelle, die sie zufällig gefunden hatten. Es kamen also auch kaum Fischer hier herans. Niemand würde sie hier finden, selbst wenn sie vermisst würden.

Einar begann zu bereuen, daß er die Taube nicht doch geschlachtet hatte. Denn der Vorrat an Nord wurde knapp. Kartoffeln und Butter waren verbraucht, und wenn es auch Fisch genug zum Kochen gab, so daß sie nicht Hunger leiden mußten, so hatten sie doch nur wenig frisches Wasser an Bord.

Am vierten Tag morgens wehte endlich eine kleine Brise. Aber sie kam von Osten. Sollte man mit ihrer Hilfe Land erreichen, so brauchte man lange Zeit.

Es medle große Freude, als sich am Horizont ein Dampfer zeigte. Die Freude wuchs, als der Rauch sich näherte und man durch das Glas sehen konnte, daß es ein Bergungsdampfer war. Man verstand nur nicht, wie er diesen Weg gefunden hatte.

Die Erklärung erhielt man, als der Dampfer neben dem Kutter lag und der Kapitän an Bord kam. Er berichtete, daß eine Taube zum Zirkanvogel flog und einen Zettel um den Hals trug. „Man las, was darauf stand, hatte man Hilfe gefandt.“

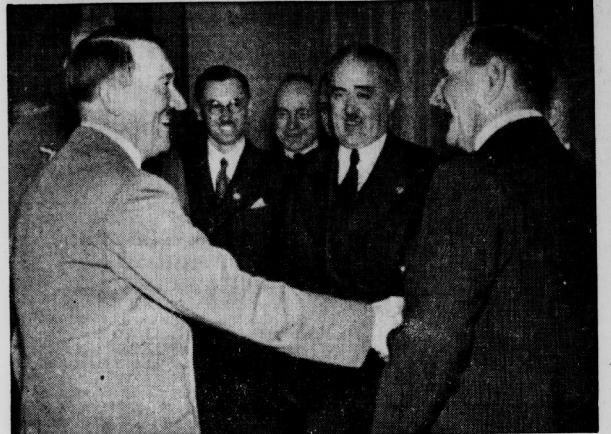
Der Schiffer sah Einar drohend an. „Sagtest du mir nicht, die Taube sei dir davon-geflohen?“ „Ja, das ist sie wirklich! Jedenfalls irgendwann sie nicht.“

Fräulein Sherlock Holmes

Auch Frauen können tüchtige Detektive sein . . . / Von Richard Brunotte

Der berühmte Sherlock Holmes hat befaamtlich gelebt. Aber das bislang noch nicht wußte, konnte sich unlängst von Hans Anders belehren lassen, als er dieser Romanfigur ein kurzes, höchst erprobliches Schachleben einhandelte. Da muß es eigentlich Wunder nehmen, daß die oftmals recht hübschen und überdies gar erfolgreiche Schillerinnen des laenbischen Meisters wenig bekannt geworden sind. Wer zum Beispiel weiß etwa, daß eine Frau es war, die den Eisenbahnräuber Martin K. zu Strafe brachte? Claudia Maldon wäre es wohlgerneigentlich nie in den Sinn gekommen, den Beruf einer Detektivin zu ergreifen, wenn sie nicht schon mit 18 Jahren den Vater verloren hätte, einen ungarischen Polizeileutnant, der von dem Meisterrde eines Freundes zu Tode gefoltert wurde, als er dem ichen gewordenen Tiere in die Hügel fallen wollte. Da hat die Tochter den Vauapeller Polizeidirektor, den so jah ums Leben gekommenen ersehen zu dürfen.

Man benötigte sich zunächst damit, dem Mädchen die Fürsorge verwahrloster Kinder zu übertragen. Aber selbst hier konnte Claudia schon bald ihre besonderen Fähigkeiten beweisen. Da erzählt ihr nämlich eine der kleinen Pflegebehörden, zu Hause sei es jetzt immer zu unheimlich. Die Eltern hätten einen seltsamen Gast bei sich aufgenommen, einen fremden Mann, vor dem sie sich sehr fürchte. Claudia ließ sich die Personen beschreiben. Dabei stellte sie fest, daß es sich um einen Missetäter handelte, um einen gewissen Mann der seinen Wächtern entwisst war und den sämtliche Detektive der Stadt Vauapelt vergeblich suchten. Claudia führte die Däbeler auf die Spur, und der Frau glückte, Das war im Jahre 1908. Dann ging ihr der Bank-



Adolf Hitler beglückwünscht Ritter von Epp
Anlässlich seines 70. Geburtstages besuchte auch der Führer Reichsstatthalter General der Infanterie Ritter von Epp, um ihm persönlich seine herzlichen Glückwünsche auszusprechen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Na, das werde ich dir heimzahlen!“ versprach der Schiffer mit seiner strengsten Miene.

Als der Kutter endlich in den Hafen geschleppt wurde, lud der Schiffer die ganze Mannschaft auf Wiliga. Es gab Tauben. Und Einar erhielt die besten Fische.

(Aus dem Roman von Karin Reich-Grundmann.)

etwas für Luftete! Sie ließ sich ein elegantes Auto, fuhr damit auf der Insel spazieren und gab sich als dollarchivere Amerikanerin aus.

Es glückte ihr bald, dem schlimmen Bartoli „zufällig“ zu begegnen. Die beiden schlossen Freundschaft. Unter dem Einfluß der hübschen Frau willigte der Bandit ein, mit dem Waldbejäger zu verhandeln. Als er dann das Auto der „reiden Amerikanerin“ bestieg, prangte eine gewaltige Blumenfille neben dem Fahrer. Jimmie hatte der vorfichtige Mäurer noch kein Geschenk mitgebracht. Aber er war in seiner Selbstsicherheit so unglücklich, die Waffe an die Wagentür zu legen. Als Luftete von außen öffnete, um sich an seine Seite zu legen, polierte das Geschw heraus . . . In demselben Augenblicke wurde der reiche Blumenstrauß lebendig. Ein Polizeioffizier stürzte sich auf den malotruen Bartoli. Mit dem Regiment des Infanterie regiments war es für immer zu Ende. Luftete hat ihre 50 000 Franken erhalten. Da sie sich damit zur Ruhe gelegt hat?

Waltur gegen Gedächtniswund

Ein höchst bemerkenswertes Mittel haben die Ärzte des Staatlichen Krankenhauses von Anara (Zürich) im Fall der 13jährigen Navsija Galanos angewendet, die wegen einer schweren gesundheitlichen Störung eingeliefert worden war. Das Mädchen war längere Zeit hindurch unfähig gewesen und dann in seiner Dauerhaftigkeit verfallen der Unterbrechung 88 Tage anhielt. Während dieser Zeit wurde sie künstlich ernährt. Navsija wurde zwar wieder gesund, erlangte auch ihre intellektuellen Fähigkeiten wieder, konnte sich aber an die Zeit vor der Krankheit und an ihre Eltern nicht mehr erinnern. Die Ärzte probierten alle einschlägigen Mittel, hypnotische Beeinflussungen u. d. m., ohne das sich ein sichtbarer Erfolg einstellte. Schließlich verließ ein junger Arzt darauf, an Navsija eine regelrechte Mastur durchzuführen. Er ließ ihr täglich fünf Maßkugeln verabfolgen, gab ihr jedesmal ungewöhnlich viel zu essen und hatte schließlich Erfolg: bereits nach einer Woche beherrschte das Gedächtnis der Patientin, und nach drei Wochen war die Erinnerung lückenlos zurückgekehrt. Es ist noch unklar, welche Zusammenhänge zwischen der Mastur und der Gehirnfunktionen bestehen, die infolge der Krankheit gelitten hatten.

Handfuß-Ablösung in Lettland

In den baltischen Randstaaten gilt oder galt bis vor kurzem der Handfuß als ein-ig vornehm Begehrtigkeit der Dame durch den Herrn. Ob sie alt oder noch jung ist, ob sie Leber- oder Wollhandfische tragt, im Kaufhaus und auf der Straßenbahn, sie streckt dem ihr bekannten männlichen Wesen die Hand zum Kuß entgegen. Wegen dieser wenig ästhetischen Übung war jeder Wiberfänger der baltischen Handfische, der erfraglos bis fast der Mannern, die er verlobt, die Weltlichkeit für Volksgesundheitspflege als Noterterin auf den Plan getreten ist. Sie bezieht den allgemeinen Handfuß nicht nur als unästhetisch, sondern auch als höchst unhygienisch und wendet sich in Aufklärungsagenten unter dem Namen „Lette“ Verdienste erworben. Gelang es ihr, den baltischen Banditen Bartoli unerschütterlich zu machen. Dieser Mann übte mit seinen „Kollegen“ damals eine fast unumkehrte Herrschaft über die Insel aus. Sein Hauptquartier hatte er in den Wäldern eines schwerreichen Herren Simonetti aufgeschlagen. Zellen für baltischen Handfische, antete. Nach Fortfall litten unter diesem Unwesen solchen Schaden, daß sich der Mann im eigenen Interesse gezwungen sah, für die Befreiung Bartolis Sorge zu tragen: Demjenigen, dem die Ausrottung gelingen würde, verpfand man eine Belohnung von 50 000 Franken. Das war



Greta Garbo nach Amerika zurückgekehrt

Nach zehnmönatigen Ferien ist Greta Garbo wieder nach Amerika zurückgekehrt und hat damit alle Gerüchte, die von einem Ende ihrer Filmstätigkeit und Heiratsplänen wussten, zerstreut. Unser Bild zeigt Greta Garbo nach ihrer Ankunft in Newyork. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Frankreichs Wehrwirtschaft

Wirtschaftliche Überlegungen für die Wehrwirtschaft... Die Wehrwirtschaft ist ein zentraler Bestandteil der französischen Wirtschaft...

Wirtschaftsachse Nordsee-Schwarzes Meer

Reichswirtschaftsminister Funk über das Ergebnis seiner Südosteuropareise... Die Reise hat ergeben, dass die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa...

Wirtschaftliche Überlegungen... Die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa ist ein wichtiger Faktor für die deutsche Wirtschaft...

Hermann Göring-Werke übernehmen Luftpoldhütte in Amberg

Die Übernahme der Döggertformwerke in Amberg... Die Luftpoldhütte wird nun unter der Leitung der Hermann Göring-Werke...

Wirtschaftsachse Nordsee-Schwarzes Meer

Reichswirtschaftsminister Funk über das Ergebnis seiner Südosteuropareise... Die Reise hat ergeben, dass die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa...

Die Reise hat ergeben, dass die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa... Die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa ist ein wichtiger Faktor für die deutsche Wirtschaft...

Die Reise hat ergeben, dass die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa... Die Wirtschaftsentwicklung in Südosteuropa ist ein wichtiger Faktor für die deutsche Wirtschaft...

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price (e.g., 12.50, 13.00). Includes various types of grain and oil prices.

Sortaufträge für das Sudetenland

Wirtschaftsminister Funk erklärt: „Besonders auftragbedürftiges Grenzgebiet“... Die Sortaufträge sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsentwicklung im Sudetenland...

Europas Rübenernte

Leichter Rückgang von 3,63 Prozent... Die Rübenernte in Europa zeigt einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr...

Berliner Metallnotierungen

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Eisen, Kupfer) and Price (e.g., 100, 110). Lists various metal prices and their fluctuations.

Magdeburger Zuckernotierungen

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Zucker, Melis) and Price (e.g., 100, 110). Lists sugar and honey prices in Magdeburg.

Das Wetter morgen

Wetterausblick für den nächsten Tag... Voraussichtlich mildes und im ganzen freundliches Wetter...

18 sudetendeutsche Zuckerraffinerien

Voraussetzungen für das Kampagnenjahr... Die 18 Zuckerraffinerien sind ein wichtiger Bestandteil der Zuckerverarbeitung im Sudetenland...

Mitteldeutsche Börse

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds (e.g., Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Bank-Aktien) and their prices.

Wasserstände von heute

Table with 2 columns: Location (e.g., Grotzsch, Frosch) and Water Level (e.g., 1.10, 1.20). Lists water levels at various locations.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Goldplandbriete) and Price (e.g., 100, 110). Lists prices for gold and other commodities.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Industrie-Aktien) and Price (e.g., 100, 110). Lists prices for various industrial stocks.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price (e.g., 100, 110). Lists prices for various bank stocks.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Fremdwähr.) and Price (e.g., 100, 110). Lists prices for foreign currencies and other commodities.